



Heute möchten wir euch eine Gruppe vorstellen, die vielen vielleicht gar nicht mehr bekannt ist, da sie 1971 bereits offiziell aufgelöst wurde. Die Rede ist von der „Groep Emmerik“, den sogenannten „Schanzern“, wie sie sich später selbst nannten.

Die Schanzer waren meist männliche Niederländer, von Schülern bis zu älteren Herren war jede Altersklasse vertreten.<sup>1</sup> Sie wurden von den Nationalsozialisten im Herbst 1944 und Frühjahr 1945 aus den besetzten Niederlanden zwangsdeportiert, um am Niederrhein Gräben, Tunnel und ähnliche Schutzstellungen für die Nationalsozialisten zu errichten, damit diese sich besser gegen alliierte Angriffe verteidigen konnten.

Bereits vor dem Bombenangriff am 07. Oktober 1944, der die Stadt Emmerich zu 97% zerstörte, lebten und arbeiteten die Schanzer unter härtesten Bedingungen. Sie lebten mit mehreren Männern in alten Scheunen und Ställen auf engstem Raum, ohne richtiges Bett. Sie schliefen auf Stroh, das vor allem im Winter nass und kalt war und als Verpflegung erhielten sie lediglich Kohlsuppe, weshalb sie oft unterernährt waren.<sup>2</sup> Die schlechten Lebensbedingungen, die schlechte ärztliche Versorgung und die harte körperliche Arbeit, führten nicht selten zum Tod. So befanden sich 1954 beispielsweise ca. 200 Grabstellen niederländischer Schanzer auf dem Friedhof in Rees, denn dort war die Versorgung der Schanzer besonders schlecht.<sup>3</sup>



Abb. 1.: Artikel aus der Rheinischen Post vom 21. Juni 1963.

Auch in Emmerich und der Umgebung lebten eine Zeit lang Schanzer. Viele von ihnen kamen aus dem niederländischen Enschede, nachdem sie dort bei einer Razzia verhaftet und anschließend deportiert wurden.<sup>4</sup> Jedoch tat die Emmericher Bevölkerung alles in ihrer Macht Stehende, um das Leid der niederländischen Schanzer zu verringern.<sup>5</sup> Trotz drohenden Strafen der Nazis, versorgten die Emmericher sie so gut es ging heimlich mit zusätzlichen Lebensmitteln und Medizin, obwohl es ihnen nach der Zerstörung der Stadt, selbst an vielem mangelte.

Insbesondere Dr. med. Bernhard Derksen, nach dem Bombenangriff zeitweilig der einzige in Emmerich verbliebene Arzt, kümmerte sich voller Hingabe um die Kranken und Verletzten – ungeachtet der Nationalität.<sup>6</sup>

Die Emmericher Schanzer gründeten bereits 1944/1945 die „Groep Emmerik“ und reisten nach dem Krieg zurück an den Niederrhein, um ihren Wohltätern persönlich zu danken. Diese Reise sollte nicht nur die Beziehungen zwischen der Stadt Emmerich und den Niederländern erneut aufleben lassen, sondern auch zu einer Tradition werden. Fortan unternahmen beide Seiten jährliche Reisen nach Emmerich bzw. Enschede, um die deutsch-niederländische Freundschaft zu festigen und lebenslange Bande zwischen Schanzern und Wohltätern zu knüpfen. Insbesondere die Stadtdirektoren Hubert Fink und Dr. Otto Weyer setzten sich dabei sehr für ein gutes Verhältnis zu der „Groep Emmerik“ ein. Während ihrer Reisen saßen beide Seiten abends freundschaftlich zusammen, aßen, tranken, sangen, musizierten, führten Theaterstücke auf und unterhielten sich über das Geschehene, wie uns das Programmheft eines dieser Freundschaftsabende der „Groep Emmerik“ zeigt.<sup>7</sup>

Diese gegenseitigen Besuche waren für viele Menschen ein Highlight des Jahres und vor allem in den Zeitungen viel beschrieben, so dass in der Sammlung des Stadtarchivs dutzende Zeitungsartikel, gegenseitige Gruß- und Glückwunschkarten und Einladungen überliefert sind.

1971 wurde die „Groep Emmerik“ aufgelöst, da viele der ehemaligen Schanzer und Mitglieder bereits verstorben oder zu alt waren und die jährlichen Reisen nicht mehr antreten konnten.<sup>8</sup> Doch 25 Jahre lang leisteten die Mitglieder einen wichtigen Beitrag bei der Restaurierung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschen und Niederländern.

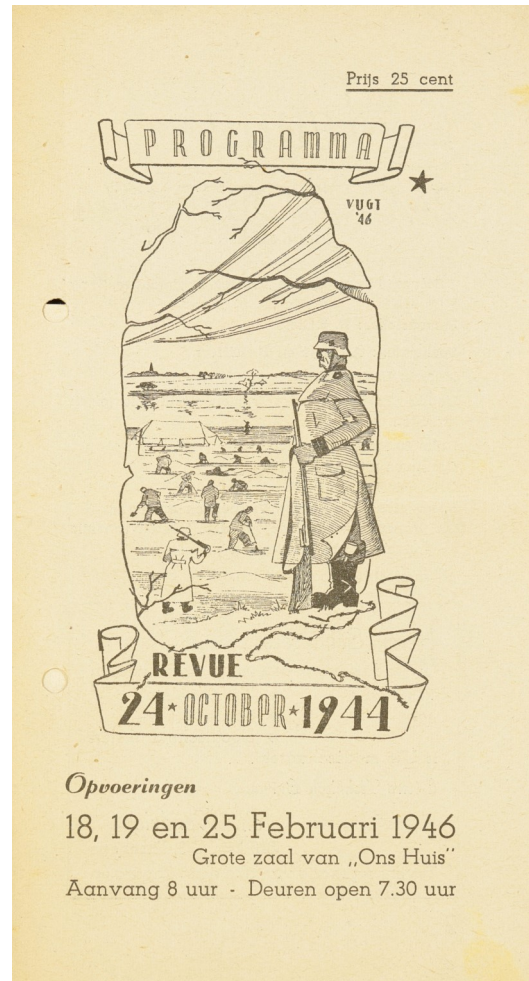


Abb. 2.: Titelblatt eines Programmhefts eines Revue- und Gedenkabends der Groep Emmerich vom 19. Februar 1946 im Großen Saal von „Ons Huis“, Oldenzaalstraat, in Enschede.



Abb. 3.: Verabschiedung der „Groep Emmerich“ im großen Sitzungssaal des Rathauses 1972.





ZUM LETZTEN MALE STELLTE SICH DER VORSTAND der Groep Emmerik aus Enschede für ein Foto zusammen – hier vor dem Gobelin im Rathaussaal der Stadt Emmerich.

## „Groep Emmerik“ besuchte ein letztes Mal die Stadt

Wurde aufgelöst / Freund und Feind geholfen

EMMERICH. Die 1946 gegründete und im vergangenen Jahr aufgelöste „Groep Emmerik“ aus Enschede in Holland stattete Emmerich Samstag morgen einen Besuch ab, in dessen Verlauf die wenigen noch verbliebenen Mitglieder der Stadt eine zweibändige Chronik ihrer Vereinigung überreichten, die Mijnheer Koning, seit Bestehen der Gruppe ihr Schriftführer und Sekretär, verfaßt hatte.

Die Entstehung der Gruppe ist schon auf die Jahre 1944/45 zurückzuführen. Damals, als das zerstörte Emmerich auch noch zu einem Frontabschnitt geworden war, wurden Niederländer aus Enschede nach hierhin deportiert, um Gräben zur Verteidigung auszuheben. Die Behandlung und Verpflegung der Holländer war äußerst schlecht, und obwohl von den damaligen Machthabern harte Strafen angedroht waren, bemühte sich die Emmericher Bevölkerung, das harte Los der Arbeiter zu erleichtern.

In besonderer Weise machte sich der 1971 verstorbene Arzt Bernhard Derksen um die Versorgung der Niederländer verdient, ungeachtet der Verärgerung der Parteinstanzen. Für ihn, der im Ersten Weltkrieg selbst schwer verwundet wurde und seitdem gehbehindert war, galt immer die Verpflichtung, in der Not Freund und Feind zu helfen. Dieses Verhalten haben ihm die „Schanzer“, wie sich die Enscheder fortan nannten, nie vergessen.

Im Oktober 1946 wurde die „Groep Emmerik“ gegründet. Große Verdienste um die ersten Kontakte zu den besiegten Deutschen erwarb sich der erste Vorsitzende der Vereinigung, Mijnheer Carel Goothuis, der 1965 verstarb. Für das Fortbestehen der Gruppe sorgten sein Nachfolger Mijnheer Anton Keyzer und Schriftführer und Sekretär Koning. Auf Emmericher Seite waren es der Vorsitzende Mattheus Winters und Schriftführer Wilhelm Goossens, die die Verbindung zu den niederländischen Freunden aufrechterhielten. Alle Mitglieder trafen sich einmal im Jahr abwechselnd in Enschede und Emmerich. Jeder Abend wurde ein gesellschaftliches Ereignis mit Gesangs- und anderen Darbietungen.

1971 wurde die Gruppe offiziell aufgelöst,

da die Mitglieder inzwischen alle über 70 Jahre alt, viele auch verstorben waren. Dennoch soll der Kontakt zu Emmerich nicht ganz abgebrochen werden, viele freundschaftliche Bande wurden in dem 25jährigen Vereinsleben geknüpft. Die „Groep Emmerik“ hat mit ihrer Arbeit nach dem Krieg ein gutes Beispiel gegeben, die nachbarlichen Beziehungen zu den Niederlanden wieder aufleben zu lassen. Dazu trugen auch die Königlich-Niederländischen Konsularbeamten aus Kleve, vor allem Genralkonsul van Eyck und Vizekonsul Weyenberg, bei.

### ■ Börse der Hausfrau

EMMERICH. Der Preisunterschied bei Erdbeeren zwischen 1,50 und 2,— DM hat folgende Ursachen. Ausländische Erdbeeren guter Qualität kosteten 159 Pfennig, hiesige Erdbeeren, stark besandet, 150 Pf, und hiesige Erdbeeren, die mit Stroh gegen Besandung geschützt wurden, 200 Pf das Pfund. Für die ersten roten Johannisbeeren wurden 220 Pf für 1 Pfund verlangt. Ein kleines Spargelangebot mittlerer Qualität konnte nur teilweise an die Hausfrau gebracht werden. Pfirsiche 80, 98, 138, Kirschen 185, 250, Pflaumen 100, Erbsen 135, Salatbohnen 118 Pfennig. — Eine Spezialität in der Saison ist auf den Wochenmärkten das reiche Angebot in Junggeflügel, für das trotz des niedrigen Eierpreises noch relativ großes Interesse besteht. Junghennen kosteten 7—8 DM, Junggänse 3 DM und Jungenten 2 DM. Die Preise galten für gut entwickeltes Federvieh anerkannter Rassen.

### ■ Apothekendienst

WESEL. Löwen-Apotheke, Großer Markt 2, und die Tannen-Apotheke, Wesel-Obrig-hoven, Feldstraße 9.

HALDERN. Hirsch-Apotheke, Lindenstr. 10.

EMMERICH. Adler-Apotheke, Steinstr. 12.

Am 24. Juni 1972 reisten ein paar wenige Schanzer nach Emmerich, um ihre Tradition ein letztes Mal auszuführen und der Stadt ihre Aufzeichnungen und Dokumente zu überreichen.<sup>9</sup>

Obwohl die Gruppe sich offiziell 1971 aufgelöst hatte und 1972 der letzte Besuch Emmerichs stattfand, riss der persönliche Kontakt zwischen Schanzern und Emmerichern nicht komplett ab, sondern blieb weiterhin bestehen.

Abb. 4.: Rheinische Post vom 26. Juni 1972.

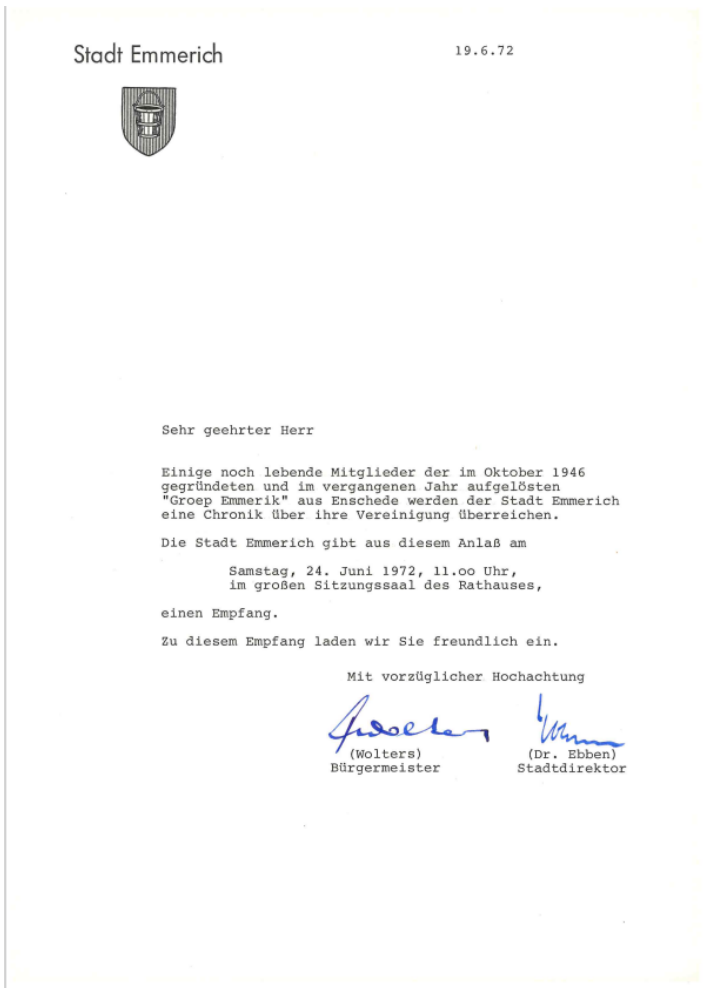


Abb. 5.: Einladung zum letzten Besuch der „Groep Emmerik“.



Abb. 6.: Grußkarte zum Weihachtsfest an die „Groep Emmerik“.



### Literatur und Quellenverzeichnis:

1. Vgl. Bernhard, Herbert: „... dann brach die Hölle los“. Wesel 1954, S. 32.
2. Vgl. Ebd., S. 33.
3. Vgl. Ebd., S. 34.
4. Vgl. Twentsch Dagblad TUBANTIA en Enschedesche Courant en Vrije Twentsche Courant, Jg. 77, Nr. 250 vom 26. Oktober 1948.
5. Vgl. Rheinischen Post vom 21. Juni 1963
6. Vgl. Ebd.
7. Programmheft eines Revue- und Gedenkabends der „Groep Emmerich“ vom 19. Februar 1946 im Großen Saal von „Ons Huis“ in Enschede.
8. Vgl. Rheinische Post vom 26. Juni 1972 und NRZ vom 26. Juni 1972.
9. Vgl. Ebd.

### Abbildungsverzeichnis:

Abb. 1.: Artikel aus der Rheinischen Post vom 21. Juni 1963.

Abb. 2.: Titelblatt eines Programmhefts eines Revue- und Gedenkabends der Groep Emmerich vom 19. Februar 1946 im Großen Saal von „Ons Huis“, Oldenzaalstraat, in Enschede, aus StAEmm, Sig. VI C10: Sammlung Groep Emmerik.

Abb. 3.: Verabschiedung der „Groep Emmerich“ im großen Sitzungssaal des Rathauses 1972, aus StAEmm, Sig. G1\_KUL\_POL\_EREIG\_39\_02.

Abb. 4.: Abb. Rheinische Post vom 26. Juni 1972.

Abb. 5.: Einladung zum letzten Besuch der „Groep Emmerik“ inkl. Überreichung ihrer Chronik, aus StAEmm, Sig. VI C10: Sammlung Groep Emmerik.

Abb. 6.: Grußkarte zum Weihachtsfest an die „Groep Emmerik“, aus StAEmm, Sig. VI C10: Sammlung Groep Emmerik.